

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 88.

Mittwoch den 7. November 1866.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 3. Nov. Im Laufe des verflossenen Monats Oktober wurden 33 Pieschenschaftsverkäufe mit einer Umsatzzumme von 331,618 fl. 19 kr. auf hiesigem Rathhause gerichtlich abgeschlossen; die Ueicse betrug 2319 fl. 14 kr., wogegen im gleichen Monat des vorigen Jahres die Umsatzzumme sich für 76 Verkäufe auf 476,744 fl. 5 kr., der Ueicsebetrag auf 4432 fl. 56 kr. belief.

Laupheim, 2. Nov. In der Nacht vom 1/2. d. Mts., gegen Früh 4 Uhr brach hier Feuer aus. Es brannte in einem Oelonomiegebäude; ein gefülltes Hopfenmagazin ist ein Haub der Flammen geworden. Die neuerrichtete Feuerwehr hat ihre Feuerprobe erstanden; ihr verdankt schwer bedrohte Nachbarhäuser ihre Rettung. Die Beschädigten sind durchaus versichert.

Hall, 2. Nov. Gestern kam Seine Excellenz der Herr Minister des Auswärtigen, Herr v. Barnhüter, aus Veranlassung der Besichtigung der Bauten der Hall-Grailsheimer Bahn hier an und reiste heute mittelst Extrazugs wieder ab.

Neresheim. Nachdem in letzter Zeit die Cholerafälle in Uymemningen seltener geworden sind, und namentlich seit dem 20. Oktober, wo der letzte Todesfall vorkam, keine neue Erkrankung stattgefunden hat, können wir hoffen, daß die Seuche erloschen ist. Vom 27. August bis zum 20. Oktober sind an der Cholera erkrankt 30 Personen, davon gestorben 18. Weibliche Personen wurden 20 ergriffen, männliche 10. Alle Altersstufen sind hierunter vertreten, von 2 bis 80 Lebensjahren. Auf die umliegenden Orte breitete sich die Krankheit nicht aus. Nur in dem ganz nahe gelegenen bayerischen Orte Nahrenmünningen, aus welchem eine Person Krankenwärterin bei der ersten Choleraerkrankten

war, erkrankte und starb dieselbe, sowie 14 Tage später deren Bruder. Rühmende Anerkennung verdient der würdige Ortsgeistliche, welcher in dieser Zeit der Heimsuchung mit aller Hingebung und keine Gefahr scheuend den Kranken bei Tag und Nacht tröstend beistand.

Vom Hardtgebirge, 31. Oktober. Die Weinlese ist bei uns vorbei, und es läßt sich über das Ergebnis jetzt etwas Sicheres berichten. Man ist allgemein der Ansicht, daß unser diesjähriges Produkt das 1864er etwas übertreffen und namentlich angenehmer zu trinken sein wird. Doch mögen an einzelnen Orten die Resultate etwas verschieden sein, je nachdem das geherbstete Quantum größer oder kleiner ausgefallen ist. Was das Quantum betrifft, so hat es allenthalben etwas mehr, als man erwartet, ja an einzelnen Orten einen ganzen Herbst gegeben. Die Weinpreise stellen sich für Rhodt, Odentoben und Umgegend auf 130—150 fl. per Fuder. In Hambach hat man ungefähr dieselben Preise wie in Neustadt, wo 180—200 fl. für das Fuder bezahlt werden. In Lachen, einer vorzugsweise ackerbautreibenden Gemeinde, galt die Logel 4 fl.

Berlin. In Uniformirung und Ausrüstung der Infanterie und Artillerie des preussisch-deutschen Heeres (also auch der Truppen, die zu den übrigen Staaten des norddeutschen Bundes gehören) sind, der „Vossischen Zeitung“ zufolge sehr umfassende Veränderungen in Aussicht genommen; sind auch zum Theil schon seit dem letzten dänischen Kriege im Gange, wurden aber auf die Erfahrungen im letzten deutschen Kriege gestützt, mit neuem Eifer aufgenommen. Namentlich handelt es sich dabei, wie man hört, um eine leichtere, bequemere und kleidsame Kopfbedeckung, denn auch in diesem letzten Kriege haben sich erneut die Helme als im hohem Grade unzuweckmäßig

und eben so die Feldmützen als zu schwer erwiesen. Was die Ersteren angeht, so sind dieselben sogar von nicht wenigen Leuten absichtlich verloren und fortgeworfen worden. Eigentlich leicht und zweckmäßig dürften sich nur die neuerdings in dem württembergischen Armeekorps eingeführten Kopfbedeckungen erwiesen haben. Ebenso haben sich die Stehfragen der Uniformen unzuweckmäßig und in den heißen Tagen bei Eröffnung des Feldzugs nahezu unerträglich erwiesen, die Waffenröcke aber überhaupt sollen fortan namentlich auch in den Ärmeln weiter gefertigt werden. Die Fußbekleidung scheint sich dagegen diesmal besser als vor zwei Jahren in den Elbherzogthümern bewährt zu haben. In Württemberg sind diese weiteren Waffenröcke bereits eingeführt und haben sich sehr bewährt. Im Gebiet der Waffentechnik findet eine Reihe der wichtigsten Prüfungen statt und handelt es sich dabei namentlich um die Einführung eines neuen von dem Geheimen Kommissionsrath Dreyse zur Probe eingegebenen Zündnadelgewehrs, das um 3 Pfd. leichter als das jetzt im Gebrauch befindliche und ganz von Eisen sein, wie 15—18 Schuß in der Minute gestatten soll. Dergleichen soll auch von diesem berühmten Meister in der Waffentechnik ein neues Geschütz zur Prüfung eingegeben worden sein, von welchem außerordentliche Vorzüge gerühmt werden. Die noch in der Armee geführten kurzen glatten Zwölfpfünder werden wahrscheinlich allmählig ebenfalls durch gezogene 4- und 6-Pfünder ersetzt werden, da sie den von ihnen gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben sollen.

Berlin, 31. Okt. Die „Prov.-Korr.“ gibt einen Bericht über den Munitionsverbrauch der preussischen Infanterie im letzten Kriege: „Bei der Infanterie der ersten Armee (mit der Elbarmee), der zweiten und der Mainarmee,

Feuilleton.

Ein Monat in Göttingen.

von Marie Morgenstern.

(Fortsetzung.)

Donnerstag, 28. Juni. Es ist heiß und schwül, die Einwohner halten sich in den Häusern, man sieht auch nicht viel von den Soldaten. Man hat keine Nachrichten als die, welche durch preussische Kanäle fließen oder Gerüchte — Weiden traut man nicht. Schwül wie die Atmosphäre ist die Stimmung. Jeder sehnt sich nach Mittheilungen über die Armee, aber woher sollen die kommen? Daß es derselben gelungen ist, den sie umzingelnden Preußen zu entkommen und ins Meiningische zu gelangen, sowie daß über das kleine Herzogthum der Kriegszustand verhängt ist, sagt die Göttinger Zeitung. Das Gerücht von einem Kampfe am 26. — wo man den Geschützdonner hier deutlich zu hören glaubte — hat an Bestimmtheit gewonnen.

„Die Kapitulationsbedingungen sind von Seiten Hannovers nicht angenommen. Die Feindseligkeiten sind demnach heute Morgen um 10 Uhr eröffnet“, die Nachricht ist über Eisenach nach hier gelangt. Eine andere von Gotha aus datirte sagt, daß „die Hannoveraner am Abend desselben Tages ihren Rückzug nach Norden angetreten haben und von den Truppen des Hrn. v. Falkenstein verfolgt werden.“

Freitag 29. Juni. Gestern Vormittag — so sagt man mit Bestimmtheit — ist es zwischen den Preußen und unserer Armee bei Langensalza und an der Unstrut zum Kampfe gekommen. Weitere Nachrichten fehlen. Das Schicksal unseres Königs und unserer braven Armee beschäftigt gegenwärtig wohl das ganze Land, denn unsere Landskinder, Angehörige und Freunde sind in höchster Bedrängniß. In der peinlichsten Spannung erwarten wir seit Tagen bestimmte Nachrichten über die Entscheidung. Alle Berichte, woher sie auch kommen mögen, stimmen darin überein, daß unser König die Kapitulation nicht angenommen hat. Unsere Truppen, das wissen wir, sind von Uebermacht eingeschlossen, sie

welche in Summe 268,000 Gewehre führte, beträgt der gesammte Munitionsverbrauch mit Einschluß der verloren und unbrauchbar gewordenen Munition in runder Zahl 1,850,000 Patronen. Es kommt daher auf jeden Infanteristen nur ein Verbrauch von 7 Patronen während des ganzen Krieges, wobei zu bemerken bleibt, daß der durchschnittliche Munitionsverbrauch bei der Infanterie der Mainarmee, welche 40,000 Mann an Fußtruppen zählte, sich fast doppelt so hoch (11 Patronen pro Mann beläuft, als bei der Infanterie der 1. und 2. Armee (6 Patronen pro Mann), von denen erstere 109,000 Mann und letztere 119,000 Mann an Fußtruppen stark war. Selbst bei denselben Bataillonen, welche Stundenlang im Feuergefecht ausharren mußten, findet sich kein erheblicher Munitionsverbrauch vor. So verschoss bei Nachod und Stalitz z. B. ein Bataillon ungefähr 23,000, ein anderes bei Nachod 22,000, und ein drittes bei Trautenau 22,000 Patronen, woraus sich ein durchschnittlicher Verbrauch von 22 und 23 Patronen pro Mann ergibt — Zahlen, welche, in Anbetracht der längeren Dauer jener Gefechte, sowie mit Rücksicht auf die dabei mit Berechnete, durch zahlreiche Tode und Verwundete verloren gegangene und unbrauchbar gewordene Munition, noch immer nicht beträchtlich genannt werden können, da sie kaum ein Drittel desjenigen Quantums ausmachen, welches jeder Infanterist als Taschenmunition, die sich nach jedem Gefecht ergänzen läßt, bei sich führt.

Lübeck, 1. Nov. In vergangenener Nacht sind bei einem schwerem Brande durch den Einsturz einer Giebelmauer mehrere Personen verunglückt. Zwei waren auf der Stelle todt, einige andere wurden sehr gefährlich verletzt.

Paris, 31. October. Der Moniteur veröffentlicht Nachrichten aus Mexiko bis zum 28. Sept., aus Vera-Cruz bis zum 1. Okt. und charakterisirt dieselben dahin, daß sie keine wichtige Veränderung in der allgemeinen Lage des mexikanischen Kaiserreichs andeuten und die Concentrationsbewegung der französischen Truppen als regelmäßig und ohne weiteren

Zwischenfall vor sich gehend, darstellen. — Aus dem Staate Jalisco erfährt man, daß verschiedene Unternehmungen der Dissidenten theils von den mexikanischen Truppen, theils von französischen Detachements, denen sich die Rancheros von Temajac und Chiquilistan angeschlossen hatten, kräftig unterdrückt worden sind. Die Räumung von Mazalan hatte am 3. September noch nicht begonnen. Um diese Zeit behauptete Corona noch das Feld und hatte den vorgeschobenen französischen Posten zu Palos Prietos angegriffen, wobei er, wie früher, ziemlich bedeutende Verluste erlitt. Am 1. Sept. erschien eine zahlreiche Bande vor Puruandiro, zog sich aber, ohne einen Angriff zu wagen, vor der entschlossenen Haltung der Garnison und der Bevölkerung wieder zurück. Angesichts der seit einiger Zeit in den Departements Aguas Calientes und Zacatecas herrschenden Gährung erhielt der mexikanische Oberst Naudon den Befehl aus seinen Schwadronen und einem ihm zugetheilten Infanteriebataillon zwei mobile Colonnen zu bilden, die getrennt operiren sollen, um der Freitompagnie des 95. Linieregiments den Rückzug nach Leon zu gestatten. — Oberst Cotteret hält noch Durango besetzt und beobachtet das umliegende Land. In den ersten Tagen des September entsandte er gegen Porfirio, wo der Vortrab Herrera's stehen sollte, den Commandanten Thoumini mit einer aus der Freitompagnie, einer Voltigeurtompagnie des 7. Linieregiments, einer Schwadron afrikanischer Jäger und eingeborener Truppen gebildeten leichten Colonne. Am 6. September fiel diese kleine Schaar über den Feind her, der sie in einer guten Stellung erwartete. Das Gefecht war kurz, aber entscheidend. Von der Cavallerie angegriffen, suchten sich die Dissidenten auf einer Anhöhe wieder zu sammeln, allein die Infanterie vertrieb sie von dort und schlug sie völlig in die Flucht. Sie wurden bis Sta. Catalina verfolgt. Commandant Thoumini drang in die Stadt ein, als Herrera sie mit wenigen Leuten in aller Eile verließ. Der Verlust des Feindes war bedeutend. — Am

17. September hat Commandant de la Hayrie mit dem 2. Bataillon der leichten afrikanischen Infanterie, 6 Kilometer vor Matchuala, einen wichtigen Erfolg über die vereinigten Banden von Zepeda und Martienz, die viele Tode und Verwundete auf dem Kampfplatz zurückließen, davongetragen. Die Lage von la Huesteca hat sich nicht sonderlich geändert und macht dem Commando, das die nothwendigen Vorkehrungen gegen alle Eventualitäten getroffen hat, immer noch einige Sorgen. Vereinzelt, aber ziemlich zahlreiche Gefechte haben mit wechselndem Erfolg zwischen den Dissidenten und den österreichischen Mannschaften stattgefunden. Die Stadt Turpan hat am 20. Sept. capitulirt, und die ungefähr 120 Mann starke mexikanische Garnison wurde von einem Offizier der kaiserlichen Marine nach Vera-Cruz zurückgebracht. — Im Staate Oaxaca hat Porfirio Diaz am 17. Sept. einen fruchtlosen Angriff gegen Huacuapán versucht. Er wurde, was auf die Bevölkerung einen heilsamen Eindruck machte, vollständig zurückgeschlagen und, verfolgt von dem österreichischen Major Bernard, gezwungen, sich mit einigen Trümmern seiner Bande in die Sierra zu werfen. Die Stadt Vera-Cruz ist ruhig, der Handel daselbst thätig. Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps hält sich in guten Bedingungen, trotz einiger Fälle von gelbem Fieber, die in heißen Gegenden vorgekommen sind.

— Letzten Sonntag wurde in Constan die kolossale Bißte Wessenberg's, hervorgegangen aus der Werkstatt des Bildhauers Hans Bauer, eines gebornen Constanzers, feierlich enthüllt. Sie ist aufgestellt in einer Nische des Wessenbergshauses, fast gegenüber dem Hauptportale des Münsters, welches zu seiner Zeit eine Stätte der Toleranz, christlicher Milde und geistigen Fortschritts war. Die gegenwärtige katholische Geistlichkeit der badischen Seegegenschicht scheint andern Gesinnungen zu huldigen: bei der Enthüllungsfeier ließ sich wenigstens kein katholischer Geistlicher sehen, während der Großherzog und die Großherzogin von Baden die

werden sich, das glauben wir, tapfer schlagen, wir werden mit Stolz auf sie blicken können, aber derselbe wird verdunkelt werden durch den Trauerkleier des Schmerzes und des Leides!

A b e n d s. Ich war heute Abend am Bahnhof. 18 zweispännige Bauernwagen mit Speck, Brod, Frucht beladen, standen zur Abfahrt in das preussische Lager bereit. So geht es täglich. Wo nur noch immer Alles herkommt!

Jetzt weiß man, daß die Preußen, als sie in und bei Kreisensen lagen, keine Ahnung von dem Abzuge unserer Armee hatten und den Weg von da bis hier besetzt glaubten. Sie hätten hier nicht so früh eintreffen können, wenn der verrätherische Schottmüller sie nicht benachrichtigt hätte; und auch das weiß man, daß das Hin- und Herziehen der preussischen Streitkräfte zu Anfang dieser Woche durch den Rückzug unserer Truppen von Gotha nach Tennstedt veranlaßt wurde. Die Preußen glaubten, sie wollten durch den südöstlichen Theil des Harzes entweichen.

Der Ausrufer: — Die Bewohner Göttingens sollen Charpie, Binden, Linnenzeug etc., bis 8 Uhr in dem Kaufhause abgeben. Warum? Zu welchem Zweck?

G a r z s p ä t. Zwischen unsern und den preussischen Truppen ist es zu heißem Kampfe gekommen, man spricht von 2000 Verwundeten auf unserer Seite. —

S o n n a b e n d, 30., M o r g e n s 5 ½ U h r. Der Ausrufer hilft den Leuten aus den Betten. Unsere Armee hat capitulirt und kommt heute in Mühlhausen an. Bis 8 Uhr sollen Beiträge von Wein

Brod, Wurst und Verbandutensilien auf das Rathhaus gesandt werden. Nun traure, Hannoverland, Deine Söhne haben ihr Blut vergossen ohne Nutzen; blutend, verstümmelt, bedürftig haaren sie Deiner Sendungen von Stärkungs-, Linderungs- und Erfrischungsmitteln. Du brauchst nicht zu fragen: „Wer ist denn mein Nächster? aber Du kannst es jenem Samariter nachthun, kannst Del und Wein in frische Wunden gießen kann die Beteschlagenen in die Herbergen bringen, und Du brauchst nicht wie Jener es that, die Barmherzigkeit nur am Feinde üben, Deine eigenen Söhne appelliren an dieselben. Nun traure, tranre, Hannoverland!

Die Straßen, die noch eben leer waren, beleben sich, Freunde, Nachbarn eilen zu einander, auf jedem Gesichte steht die Trauerbotschaft.

Drei Freitage im Monat Juni 1866 werden im Andenken der Göttinger leben: Freitag den 15. Abends 11 Uhr segnen die ersten Hannoveraner ein, Freitag den 22. Mittags 11 Uhr kamen die ersten Preußen durch die Straßen gesprengt, und Freitag den 29. Abends gelangte die Trauertunde von dem Unglück der Unfern an den Stadtmagistrat!

Die gestern Abend eingesandten Verbandutensilien gingen noch spät nach Langensalza ab, einige Aerzte und Mitglieder des Sanitätskollegiums, man spricht auch von einer adeligen Dame, eilten diebstübereit zu den Bedrängten.

(Fortsetzung folgt).

selbe auf das Guldvollste mit ihrer Gegenwart beehren.

— In Böhmen droht die Jesuitenangelegenheit eine tiefe Bewegung hervorzurufen. Während die hohe Geistlichkeit ihre Einwanderung und Ansiedlung offen begünstigt, spricht das Volk seine Abneigung gegen die Söhne Popola's immer entschiedener aus. Mehrere angesehene Bürger von Jungbunzlau und viele Bewohner des Jungbunzlauer Bezirks haben öffentlich die Absicht kundgegeben, zum alten Glauben ihrer Väter, zu dem der „böhmischen Brüder“, wieder zurückzukehren, wenn das „hochwürdige Konistorium von seinen aufreizenden Bestrebungen nicht absteht und den verhassten Jesuitenorden nicht aus dem Königreich entfernen wird.“ — Auch in Karolinenthal und in Prag selbst finden die Adressen gegen die Einwanderung der Jesuiten zahlreiche Unterzeichner, die fast alle Stände repräsentiren. Schon wiederholt wurden diese Adressen von ultramontaner Seite unterschlagen, sie tauchen aber immer wieder neu auf und werden nur sorgfältiger kolportirt. Deputationen in dieser Angelegenheit an den Statthalter und Cardinal haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Letzterer erklärte in seinem geistlichen Hochmuth, sich nichts vorschreiben zu lassen und Ersterer brauchte den Vorwand, in Dinge der Kirche sich nicht einzumischen zu wollen. Auf die Bemerkung, daß die Bevölkerung zum Protestantismus überzutreten würde, erwiderte der Cardinal, Denjenigen, welche dies thun wollen, stehe es ohne Weiteres frei, er werde Niemanden halten, und um Leute, die so leichtsin mit dem Gedanken der Apostasie sich befreunden können, werde die Kirche ohnehin keine Thräne zu vergießen brauchen. Gewiß! Daraus aber, daß so viele Katholiken sich mit jenem Gedanken befreundet haben, läßt sich auf die erfreuliche Thatsache schließen, daß es nur einer geeigneten Gelegenheit bedarf, um die Scheidewand zwischen Protestantismus und Katholizismus, die im Herzen aller wahrhaft gebildeten Protestanten und Katholiken gar nicht mehr besteht, auch äußerlich niederzureißen. Mittlerweile soll die Idee des Uebertritts zum Protestantismus, oder, wie man es nennt, der Rückkehr zu dem „alten Glauben Böhmens“, sehr bemerkenswerthe Fortschritte machen, namentlich in den nordöstlichen Distrikten, um Königgrätz, Gitschin, Lurnau u. s. w., wo in den Dörfern an Tausenden von Hütten jetzt noch das Wahrzeichen des Kelchs daran mahnt, daß die protestantischen Erinnerungen daselbst nicht ganz ausgestorben sind. — Bekanntlich hatte sich der heilige Johannes von Nepomuk, der durch die Jesuiten mit Fälschung der historischen Wahrheit zum Märtyrer des Beichtgeheimnisses gestempelt wurde, vor den anziehenden preussischen Regern aus Prag geflüchtet und hielt sich längere Zeit incognito in Salzburg auf, wo sein Leib in kostbarer Truhe eingeschlossen war. Nachdem der Krieg nun vorüber, wagte sich auch der Heilige an das Tageslicht; es fand eine feierliche Aussetzung seines heiligen Leibes statt. Der Schlußfeier derselben wohnten ein Erzbischof, Prälaten, Domherren, viele andere Geistliche und zahlreiches abergläubisches Volk bei. Dann wurden die Reliquien prozessionsweise wieder nach Prag gefahren. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, daß auch noch die Zunge des Heiligen, die bekanntlich vor andern den Vorzug voraus hat, ewig frisch zu bleiben, in

goldener Monstranz gezeigt wird. — Seit dem Aufhebungsedikte des erleuchteten Kaisers Josef II. haben die Jesuiten in Kraien keinen Eingang mehr gefunden. Jetzt halten sie aber in der Nähe von Laibach wieder Missionen ab! — Wie der Gemeinderath von Wien so hat sich auch derjenige von Salzburg gegen die Niederlassung der Jesuiten ausgesprochen, ebenso der Stadtrath von Triest.

In dem Rechenschaftsbericht für die Kleinkinderschule in Nr. 87 sind folgende Druckfehler stehen geblieben:

Seite 346, 1. Spalte, Zeile 20 von oben sollte es heißen: während unser Land im Jahr 1840 nur 70 Kleinkinderschulen zählte, anstatt 170.

Seite 347, 1. Spalte Zeile 19 von oben sollte es heißen: fl. 272 39 1/4 fr. statt 30 1/2 fr.

Seite 347, 2. Spalte, Zeile 12 von oben sollte es heißen: 48 fl. 42 fr. statt 48 fl. 48 fr.

Seite 347, 2. Spalte Zeile 9 von unten sollte es heißen: und die Gehilfin statt die Gehilfsinnen.

Anzeigen.

Winnenden.

Matthäus Benz, Kübler ist gesonnen folgende Liegenschaft zu verkaufen:

1. Eine zweistöckige Behausung mit Stallung und Werkstatte nebst einem gewölbtem Keller darunter
2. 1/2 Mrg. 9, 4 Ath. Acker im Waiblinger Pfad,
3. 2/3 Mrg. 36, 3 Ath. Acker & Baumwiese im Kesselrain,
4. 1/2 Mrg. 15, 3 Ath. Acker im untern Kesselrain.
5. 2/3 Mrg. 28, 2 Ath. Acker im Burgweg,
6. 2/3 Mrg. 28, 9 Ath. Acker im Stollen
7. 1/2 Mrg. 36, 1 Ath. Acker im Mühlrain,
8. 1/2 Mrg. 32, 5 Ath. Weinberg im Ragendörle.
9. 1/2 Mrg. 16, 5 Ath. in Schwaifenwiesen,

10. 2/3 Mrg. 23, 7 Ath. Wiesen beim Wettenbrücke,

11. 1/2 Mrg. 14, 5 Ath. Wiesen im unteren kleinen Felde.

Die Liebhaber hiezu werden auf Donnerstag Abend 6 Uhr zu **Bäcker Schalles** Wittwe eingeladen.

Winnenden.

Fahrniß-Auktion.

Aus dem Nachlaß der verst. **Jakob Friedrich Leius**, Wagners Wittwe hier kommt die vorhandene Fahrniß am nächsten Donnerstag den 8. November d. J. zum öffentlichen Verkauf, und zwar.

Vormittags von 9 Uhr an:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten und Leinwand.

Nachmittags von 2 Uhr an:

Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer Eisen, Blech, Holz und Glas; Schreinwerk, darunter 1 Bettlade, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Commöde, und 1 hartholzener Tisch, dann Allerlei Hausrath, Feld und Handgeschirre und etwas Brennholz.

Der Verkauf geschieht gegen baare Bezahlung. Die Liebhaber sind eingeladen. Den 6. November 1866.

R. Amtsnotariat
A. Siegle.

Winnenden.

3 Haufen Dung im Gänse-Garten verkauft **David Klöpfer**

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Der Ausschuss hält nächsten Donnerstag Nachmittags 3 Uhr in der Post in Wathlingen eine Sitzung. Die Vereinsmitglieder haben statutengemäß das Recht, den Ausschuss-Sitzungen anzuwohnen.

L. Müller.

Winnenden

Es ist ein Logis für eine kleine Familie bis Martini oder später zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

„Im Saale zur Krone.“

Donnerstag den 8. November.

Concert

Der Harthaler Sängergesellschaft

G. Wolfsteiner.

Das Programm enthält Terzette aus dem Gebirgs- und Jägerleben sowie von Mozart für (Tenor Alt und Bass) ferner Lieder, Romanzen, Arien und Balladen und die neuesten Wiener Coupletts.

Da wir auf unserer Durchreise nur ein Concert geben, so sehen wir einem zahlreichen Besuch entgegen, und ladet dazu höflichst ein

Anfang 8 Uhr

G. Wolfsteiner.

Entree 12 fr.

Die Lebenskraft.

Unter obenstehendem Namen ist ein vom Professor Dr. **Hawkins** zu New-York aus rein vegetabilischen Stoffen gezogener, jetzt über ganz Amerika verbreiteter **Pflanzenextrakt** aufgetaucht, dessen merkwürdige Eigenschaft auch seine baldige Verbreitung über ganz Europa zur Folge haben muß, Professor Hawkins verglich hauptsächlich die jetzige Lebensweise der Menschen mit der ihnen eigentlich von der Natur bestimmten und stellte fest, daß der Mensch sehr weit von dem naturgewässen Wege abgekommen und sehr schwer auf diesen zurück zu bringen sei.

Hawkins betrachtete den Affen als nächste Uebergangsstufe vom Menschen abwärts und wies darauf hin, daß derselbe, obgleich auf einer geistig viel niederen Stufe als der Mensch, doch mit ihm gleiches Zahngebiß und gleiche Verdauungswerkzeuge hat, folglich mit ihm auf gleiche Nahrung angewiesen sei. Unstreitig steht nun fest: der Affe ist bei der natürlichen Nahrung geblieben und darum viel weniger Krankheiten ausgesetzt, auch körperlich viel rüstiger und behender geblieben als der Mensch. Der Mangel an vegetabilischer Nahrung resp. deren Verderben durch viele Zuthaten, als Fett, Säure, Gewürz, sowie der Ersatz dieser Nahrung durch viele naturwidrige Lebensmittel bewirkt hauptsächlich eine Verdichtung des Blutes und in Folge dessen verschiedene dem Thiergeschlechte ganz unbekannt Krankheiten.

Die Einführung dieses neuen Stoffes in den Körper hat nun den Zweck den Hauptfaktor der Gesundheit, das Blut, auf einen natürlichen Zustand zurück zu führen. Die Lebenskraft ist frei von Spirit ohne irgend welche Beimischung, reiner Pflanzenaft. **Dr. Robertson** sagt hierüber: **Hawkins Lebenskraft** wird über kurz oder lang die bedeutendste Rolle in der Behandlung der Krankheiten einnehmen. Ich selbst lasse bei allen älteren Uebeln, wie **Sicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Lungenfehlern, Schwindsucht, Wahnsinn** ja selbst **Syphilis** so wie **Schwächezuständen** jede Medicin weg und habe bei Verordnung der **Lebenskraft** so ausgezeichnete Erfolge beobachtet, daß ich allen meinen Collegen den Versuch damit anrathen. In Amerika hat jede Familie, jeder Farmer (Bauer) ein paar Flaschen vorräthig und meistens jeder Krankheitsanfall im Entstehen unterdrückt. Bei der auch in America herrschenden **Cholera** hat dieser Saft, sofort genossen, wunderbare Wirkung gehabt. Wir empfehlen daher dieses Hausmittel, welches in keiner Familie fehlen darf, Allen, die es mit sich und ihrer Umgebung gut meinen und sind überzeugt, daß wir uns den Dank unserer Mitmenschen durch Einführung dieses Stoffes in Europa im höchsten Grade erwerben. Gebrauchsanweisungen werden beigelegt, sowie ärztlicher Rath dabei unentgeltlich und ausführlich ertheilt. Die Flasche **20 Sgr.**, nach Oesterreich gegen Einsendung 1 Fl. Banknote N. W. zu beziehen in Berlin durch

D. Deerkfen,

Halle'sche Communication 38.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt für den Oberamts-Bezirk **Waiblingen** ist Herr **J. W. Witzmann**, Schullehrer in Nellersbach bestellt und oberamtlich bestätigt worden, was hiemit bekannt gemacht wird. Stuttgart den 15. Oktober 1866

Haupt-Agentur der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt:

Carl Anselm, Königsstraße No. 56.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.

Nellersbach im Oktober 1866.

J. W. Witzmann, Schullehrer,

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Winnenden.

Für einen 15 Jahr alten Knaben, der gerne die Schneider-Profession erlernen möchte, suche ich einen tüchtigen Meister, ein Lehrgeld würde bezahlt, Anträgen sieht entgegen

Stiftungspfleger
Pfander.

Winnenden.

Friedrich Preis, Korbmacher hier bringt am nächsten Samstag, den 10. Novbr. Abends 6 Uhr im Gasthaus zum Köpfe zum Verkauf:

$\frac{3}{4}$ Mrg. 37 Mth. Baumwiese auf dem Stöckach, und $\frac{1}{2}$ Mrg. Baumacker auf dem Rossberg oder Schmalzacker, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein ordentliches Logis zu vermieten.

Deeg, Delmüller.

Winnenden.

Einen guten Oval-Ofen hat zu verkaufen,
Burkhardtsmayer jun.

Winnenden.

Filzschuhe mit Filzsohlen,
ditto mit Ledersohlen,
Filzstiefeln für Damen & Kinder,
Prima-Waare, sowie

Lizen- und Selbstdrucke
empfehlen zu billigen Preisen
G. Sprösser, Schuhmacher.

Winnenden.

Unterzeichneter schenkt seinen
neuen **Stöckacher Wein**
die Maas zu 32 fr. aus.
Friedrich Schnepfle.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem kann jeden Donnerstag und Freitag Brennöl, und jeden Samstag Salatöl gemacht werden.

Wöhrle, Delmüller.

Winnenden.

Dunggesuch.
Zur Bewahrung der städtischen Brunnen bedarf die Gemeinde 3 Wagen Rossflad. Die Lieferung wird am nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Durch Vermittlung des Unterzeichneten und der Redaktion des Blattes können Bücher aller Art unter äußerst billigen Preisen bei der R. Hofbuchhandlung in Stuttgart bezogen werden, auch ist vorräthig: das Handels-Gesetzregister, Gesetze- und Geschichtskalender zu haben, ersteres per Stück zu 30 letzteres zu 18 fr. und nimmt Subscriptions-Bestellungen auf die Gartenlaube, Illustrierte Welt, Freya, im Hause, und über Land und Meer entgegen.
H. Fr. Koppenhöfer.